

„Wir haben ein tolles Miteinander“

Einrichtungen stellen ihre Arbeit im Jugendfreizeitheim Bispinger Straße vor / Nutzungskonzept gefordert

Im Jugendfreizeitheim Bispinger Straße in der Gartenstadt geht es um die Zukunft der Einrichtung. Für seine harsche Kritik an den Kosten der Einrichtung, die zu dieser Sitzung geführt hat, entschuldigt sich Beiratsmitglied Sascha Falkenhain (SPD) zu Beginn der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Soziales und Integration in der Vahr mit aufrichtigem Bedauern. Interessante Einblicke gibt es allenthalben.

VON EDWIN PLATT

Gartenstadt Vahr. Vor der Sitzung des Ausschusses Soziales und Integration in der Vahr führen Jugendliche die Beiratsmitglieder Semanou Eodorh (Grüne), Martin Michalek und Margret Köbling-Schumann (CDU), Karin Makus, Bernhard Siegel und Sascha Falkenhain (SPD) sowie Ortsamtsleiterin Karin Mathes und Mitarbeiter Thomas Berger durch das Jugendfreizeitheim Bispinger Straße. Unausgesprochen steht die Fragestellung im Raum, wie das Jugendfreizeitheim weiterzuführen ist, das 180000 von insgesamt 424000 Euro bekomme, die der ganzen Vahr aus dem Anpassungskonzept für Jugendarbeit zur Verfügung stünden. Damit verursache das Haus, auf die Anzahl Jugendlicher im Umfeld bezogen, überproportional hohe Kosten.

Die Führung durchs Haus stellt die Nutzungsarten und besonders die hergerichtete Sporthalle, in der gerade junge Männer Kampftechniken trainieren, vor. Zu Sitzungsbeginn schildern die beiden hauptamtlichen Mitarbeiter ihre Arbeit. Öffnungszeiten von Montag bis Freitag bis maximal 22 Uhr, wegen nächtlicher Lärmvermeidung, bilden den zeitlichen Rahmen der offenen Jugendarbeit. Aktivitäten wie Kanutouren, Bowlen, Heideparkbesuche, Jungen- und Mädchentage werden aufgezählt, bis ein Jugendlicher den Alltag auf den Punkt bringt: „Bei diesem Wetter ist hier gut Freunde treffen.“

Sporthalle gut genutzt

Kooperationen mit Schulen entstehen und die Zusammenarbeit mit der angrenzenden Kita ist gut. Insbesondere die Sporthallenutzung vom Haus, vom Hort oder durch Vaja (Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit) sei eine ganz besondere Angebot des Hauses. Bernd Siegel fragt nach möglicher Raumvermietung: „Können hier Geburtstage gefeiert werden?“ Wegen Wochenschlussliebung und strikter Einhaltung der Ruhe ab 22 Uhr seien Feiern hier nicht attraktiv, lautet die Auskunft.

Hajo Hinrichs vom Lücke-Projekt kümmert sich um Integration von zwölf bis 20 Kindern im Alter von neun bis 14 Jahren, die im Haus essen und Hausaufgabenhilfe bekommen. „Wir sind quasi Teil des Hauses mit gemeinsamen Teamsitzungen. Der Kontakt unserer Jugendlichen zu anderen im Haus ist gewollt.“ Die Awo ist Träger des Lücke-Projekts und auch des „Freizi“. „Als Bremen seine Jugendfreizeitheim



Über Angebote, Arbeit und Einrichtungen, die das Jugendfreizeitheim an der Bispinger Straße nutzen, informierten sich die Ortspolitiker in ihrer jüngsten Sitzung. Offene Jugendarbeit gibt es, aber auch der Hort, Vaja, das Lücke- oder das Schulmeider-Projekt nutzen die Räume. FOTO: PETRA STUBBE

aus Kostengründen anderen Trägern übergeben hat, haben wir das Haus übernommen, erklärt ein Awo-Vertreter. „Hier in der Vahr reicht das Geld ebensowenig fürs Jugendhaus wie woanders in Bremen“. 20000 Euro koste das Heizen von Kita und Jugendhaus, an Raumpflege sei nicht mehr zu sparen. Bremen habe die Übernahme der Mitarbeiter festgeschrieben, weniger als zwei Mitarbeiter gehe nicht.

Jens Schaller von Vaja war auf der Suche nach Sportstätten, die keine Kosten verursachen, und ist fündig geworden. „Ich möchte unsere Nutzung hier ausbauen“, sagt Schaller, der als Streetworker den guten Einfluss von Sport auf Jugendliche schätzt. „Die können hier Aggressionen sportlich austragen.“

Das Schulmeider-Projekt wurde 2009 gefeiert und bietet soziales Kompetenztraining, Beziehungsarbeit, Förderunterricht und praktische Arbeit im Jugendfreizeitheim für Jugendliche, die zwischen einem halben und drei Jahren der Schule ferngeblieben sind. Schulmeider werden dem Projekt verpflichtet, um spätestens innerhalb von eineinhalb Jahren wieder in die Schule integriert zu sein. „Es besteht ein sehr gutes Netzwerk zu allen sozialen Einrichtun-

gen, die uns auffällige Jugendliche melden. Sieben dieser Schüler benötigten aufgrund ihrer psychischen Belastung Einzelbetreuung und kennen die Psychiatrie des Klinikums“, sagt eine Mitarbeiterin und macht die Schwere ihrer im Freizeitheim angesiedelten Arbeit deutlich.

Die Kita mit 107 Kindern, teilweise mit Förderbedarf, verfügt über keine eigenen Bewegungsräume und ist sehr froh über die gute Nachbarschaft zum Freizi und möchte die Mitnutzung der Sporthalle noch ausbauen. Einer ihrer Gruppenräume sei schon doppelt belegt. „Wir haben ein

tolles Miteinander von Einrichtungen“, heißt es unisono, als die Vorstellungsrunde endet. Die Beiratsmitglieder und Ortsamtsleiterin sind eingeladen, an einer Jugendausschusssitzung in der „Bude“ teilzunehmen.

Bernd Siegel bleibt beim Thema Geld: „Ein Nutzungskonzept für Lücke, Kita und Freizi muss kommen“, fordert er. Die anderen Vahrer Ortsteile müssten bei der finanziellen Ausstattung berücksichtigt werden. „Einsparungen im Jugendbereich sind zu erwarten. Wir müssen Bedarfe ermitteln und dann verteilen“, sagt Siegel.



Warmmachen fürs Boxtraining ist nur eine sportliche Übung, für die die Halle am Jugendfreizeitheim in der Gartenstadt Vahr genutzt wird.

FOTO: EDWIN PLATT